



Aspekte

Aktuelles aus der Hospizarbeit in Niedersachsen

Anfragen zum assistierten Suizid in unseren Einrichtungen

Materialpaket des HPVN zur Entwicklung einer gemeinsamen Haltung

Die Hospizverbände auf Landes- (HPVN) und Bundesebene (DHPV) haben sich seit Anfang 2020 bemüht, eine Diskussion zur eigenen Haltung zu diesem Thema in Gang zu setzen.

Themen wie Autonomie und Fürsorge, der Umgang mit Todeswünschen und ähnliches wurde auf verschiedenen Ebenen besprochen und mit dem Angebot von Fortbildungen und Material dazu unterstützt. Wir als Hospiz- und Palliativverband Niedersachsen haben verschiedene Online-Veranstaltungen dazu angeboten und bei den immer wieder stattfindenden Online-Mitglieder-Dialogen nachgefragt, wie stark die Anfragen zum Assistenten Suizid die Arbeit der Dienste und Hospize inzwischen erreichen. Dabei konnten wir eine unterschiedliche „Betroffenheit“ feststellen.

Wir haben bei verschiedenen Veranstaltungen (landesweites Koordinationstreffen im November 2025, Locomer Hospiztage in März 2026) festgestellt, dass eine Reihe von Ambulanten Diensten und stationären Hospizen noch keine in der Organisation abgestimmte Haltung zu dem Thema entwickelt haben.

Als Vorstand des Landesverbandes halten wir die Entwicklung einer gemeinsam abgestimmten Haltung zwischen Trägerverantwortlichen (also z.B. Vorständen oder Verantwortlichen in Wohlfahrtsverbänden) sowie haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden für notwendig.

Dazu bieten wir jetzt ein Materialpaket für alle Mitglieder des HPVN an. Darin enthalten ist ein Vorschlag für den Ablauf einer Veranstaltung zu diesem Thema, um damit den Prozess der gemeinsamen Haltungsfindung zu beginnen.

Als Beispiel für Materialien, mit denen man zum Thema „Todeswünsche“ arbeiten kann, enthält das Paket Hinweise zu einem Kartenset der Diakonie Deutschland. Weiterhin ist das Dialogpapier des DHPV

zur Hospizlichen Haltung in Grenzsituationen mit Fallbeispielen und begleitenden Texten ebenso enthalten, wie der Beschluss der Mitgliederversammlung des DHPV von 2022 zum Umgang mit bestimmten Situationen, z.B. wie wir umgehen können, mit Anfragen die vor Begleitungsaufnahme oder während einer laufenden Begleitung an uns herangetragen werden. Weiterhin enthält das Paket zwei inhaltliche Positionen von Hospizdiensten. Da ist zum einen der „Zwischenruf“ des Hospizvereins Bad Pyrmont und drei Unterlagen des Hospizvereins Wolfenbüttel aus dem Januar 2026. Wir danken den entsprechenden Diensten sehr dafür, dass sie uns dieses Material zur Verfügung stellen.

Wir verstehen diese Unterlagen als Impuls zur Entwicklung einer eigenen Haltung der genannten drei Personengruppen im jeweiligen Dienst oder Hospiz.

Ulrich Kreuzberg
HPVN-Vorsitzender

Landesstützpunkt

Hospizarbeit und
Palliativversorgung
Niedersachsen e.V.



L i e b e
Mitglieder
des HPVN,

a m 18.
März fand
u n s e r e
letzte Mit-
glieder-
versammlung statt. Dabei kam
das Thema Assistierter Suizid
zwei Mal vor.



Zum einen berichtete die Vorsitzende eines Dienstes von dem längeren Prozess der Entwicklung der gemeinsamen Haltung im eigenen Dienst. Die Medizinische Hochschule Hannover plant gemeinsam mit HPVN und DHPV eine Befragung, die im April und Mai an die ambulanten Hospizdienste herausgehen soll. Dabei soll der Umgang mit Anfragen zur Suizidassistenz abgefragt werden und welche Unterstützungsthemen die Dienste für diese Situationen sehen.

Wir als Vorstand des HPVN haben eine gemeinsame Haltung entwickelt. Begleitung: Ja, Beihilfe: Nein - so könnte man dies kurz zusammenfassen. Die Durchführung eines assistierten Suizides ist nicht Aufgabe der Hospizbewegung, aber wir werden versuchen, niemanden, der eine Begleitung durch uns wünscht, im Stich zu lassen (im Sinne einer „Letztverlässlichkeit“).

Wenn Sie Rückfragen haben oder Unterstützung durch den HPVN wünschen, können Sie sich an unsere Geschäftsstelle in Celle wenden.

Mit freundlichen Grüßen
Ulrich Kreuzberg
HPVN-Vorsitzender

Newsletter Aspekte:

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung